

ZUSAMMENFASSUNG



www.inter-uni.net > Forschung

Die Bedeutung der Elternarbeit im Kindergarten

Qualitative, österreichweite Studie zur Erfassung der derzeitigen Situation der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenpädagoginnen in Kindergärten.

Autorin: Alexandra Schestak

Betreuerin: Elke Mesenholl-Strehler

1.1. Einleitung

Die Elternarbeit wird in vielen Kindergärten in Österreich noch genau als das verstanden, was die einzelnen Wörter aussagen – „Arbeit“ mit den „Eltern“. Doch dass diese Elternarbeit auch zur Erziehungspartnerschaft werden kann und somit eine der Säulen einer professionellen Erziehungsarbeit im Kindergarten darstellt, wird von vielen Kindergartenpädagoginnen (*um den Lesefluss zu erleichtern wird in der gesamten Thesis die weibliche Form „Kindergartenpädagoginnen“ genannt, da die Mehrzahl dieser auch weiblich ist*) noch nicht erkannt. Nach Meinung der Autorin der vorliegenden Thesis, die ebenfalls den Beruf der Kindergartenpädagogin ausübt, aber auch jener von Autor/innen von Fachbüchern zu diesem Thema, kann das Kind nur dann optimal verstanden und gefördert werden, wenn ein ständiger Austausch zwischen den wichtigsten Bezugs-personen des Kindes und der Kindergartenpädagogin stattfindet.

1.1.1. Hintergrund

Nach dem zweiten Weltkrieg, als die Kindergärten langsam wieder zu ihren Idealen und pädagogischen Zielen zurückfinden konnten, wurden die Eltern noch als Störfaktor angesehen. Die Pädagogin war die Allwissende in Fragen bezüglich der Erziehung und Eltern wurden kaum in den Kindergartenalltag mit eingebunden. Erst in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden die Eltern langsam als Erziehungspartner/innen akzeptiert, doch von einer Erziehungspartnerschaft nach heutigen Normen war noch lange nicht zu sprechen.

Im Laufe der Zeit, auch auf Grund der Entwicklung von Marketingstrategien, Öffentlichkeitsarbeit und Personalführung in der Privatwirtschaft, die die Eltern auch im Dienstleister „Kindergarten“ einforderten, wurde die Elternarbeit ein immer wichtigeres Thema.

Nun gibt es heute in der Literatur eine Vielzahl von Vorschlägen, mit welchen Methoden man die Elternarbeit effizienter nutzen kann. Die Vorschläge reichen von der Hospitation der Eltern in der

Gruppe über Elternsprechstunden bis hin zu Hausbesuchen. Die Möglichkeit der Umsetzung ist aufgrund von vorgegebenen Strukturen in den Einrichtungen jedoch teilweise leider nicht gegeben.

Als gegenläufiger Trend kann allerdings beobachtet werden, dass die Partizipation der Eltern an den für sie angebotenen Aktivitäten im Kindergarten immer weiter abnimmt. Liegt dies daran, dass die Eltern zu wenig Zeit oder kein Interesse an einer Kooperation mit dem Kindergarten haben? Sind vielleicht Verständnisschwierigkeiten die Ursache? Oder liegt das Problem auf der Seite der Institution Kindergarten – werden die Aktivitäten ansprechend gestaltet, wird auf die Bedürfnisse der Eltern Rücksicht genommen, erkennen die Pädagoginnen die Eltern als Erziehungspartner/innen an? Deshalb war es ein Anliegen der Autorin zu erheben, welche Arten der Elternarbeit in den österreichischen Kindergärten heute angewandt werden und ob sich die Kindergartenpädagoginnen der Wichtigkeit und Ressource der Elternarbeit bewusst sind.

1.1.2. Forschungsfrage

Welche Methoden der Elternarbeit können angewandt werden, um eine bessere Kommunikation zwischen den Erziehungsberechtigten und der Kindergartenpädagogin zu erzielen?

1.1.3. Nebenfrage

Auf welche Weise wirkt sich diese bessere Kommunikation auf eine qualitativ höhere Betreuungsleistung für das Kind aus?

1.2. Methodik

Die Forschungsfrage wird anhand einer qualitativen Studie versucht zu beantworten. Aufgrund der vorangegangenen Recherche wurde von der Autorin der vorliegenden Arbeit ein Interviewleitfaden für Expertinnen erstellt. Die Expertinnen waren das pädagogische Personal der Kindergärten in Österreich.

1.2.1. Durchführung und Teilnehmerinnen

Die Befragungen dauerten von August 2010 bis Jänner 2011. Mit Hilfe eines Leitfadeninterviews wurden 16 Kindergartenpädagoginnen, die als Gelegenheitsstichprobe ausfindig gemacht wurden, aus ganz Österreich befragt. Zu Beginn erhob die Interviewleiterin quantitative Daten, wie das Alter, Anzahl der zu betreuenden Kinder, Berufsjahre, u.ä., die später für die Auswertung relevant waren. Danach wurden den Expertinnen 18 Fragen gestellt. Die Interviewerin versuchte sich so wenig wie möglich im Interview zu Wort zu melden und richtete den Fokus auf die Kindergartenpädagogin. Etwaige Abweichungen von der eigentlichen Frage oder eventuell entstehende Fachgespräche wurden nicht berücksichtigt.

Alle Interviews wurden analog auf Kassette aufgenommen und im Anschluss transkribiert. Diese Transkriptionen sind in der Beilage zu finden.

1.3. Ergebnisse

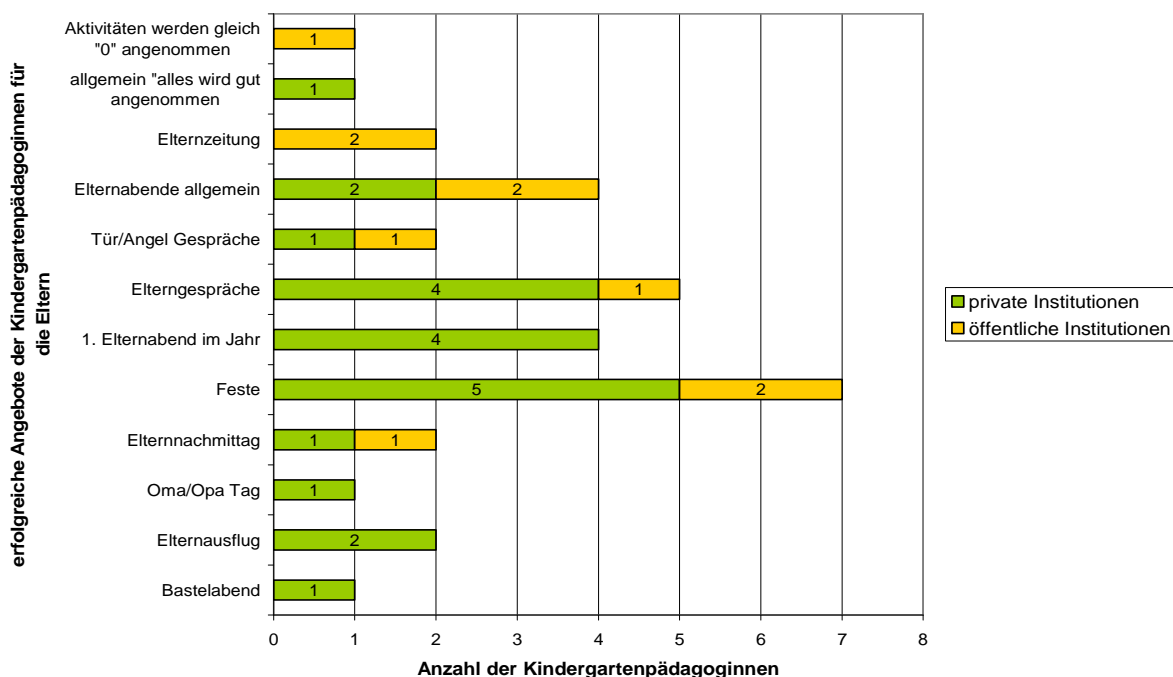
Die Autorin arbeitete nach der deduktiven Kategoriebildung nach Mayring (2008, S.74 f). Aus den 18 Fragen des Interviews, also aus dem erarbeiteten Material, aus der Berufserfahrung der Autorin und der Fachliteratur, ergaben sich die folgenden Kategorien:

- Kategorie 1: Konzept
- Kategorie 2: Rolle der Elternarbeit
- Kategorie 3: persönliche Einstellung und Schwerpunkte der Elternarbeit
- Kategorie 4: Formen der Elternarbeit
- Kategorie 5: Aufwand für die Elternarbeit
- Kategorie 6.a: erfolgreiche Angebote
- Kategorie 6.b: Reichweite der Angebote für die Eltern
- Kategorie 7: erfolglose Angebote
- Kategorie 8.a: Intensität der Elternarbeit
- Kategorie 8.b: Rahmenbedingungen für eine verstärkte Elternarbeit
- Kategorie 9: Ressourcen der Elternarbeit
- Kategorie 10: Ansprüche der Eltern
- Kategorie 11: Involvierung der Eltern in den Kindergarten
- Kategorie 12.a: Elternbeirat
- Kategorie 12.b: persönliche Einstellung zum Thema „Elternbeirat“
- Kategorie 13: Pädagogin wird zur Erziehungsberaterin
- Kategorie 14: Hausbesuche
- Kategorie 15: Veranstaltung eines Elternsprechtages
- Kategorie 16: Ergänzungen

Insgesamt kann gesagt werden, dass es sehr viele differenzierte Antworten und selten Übereinstimmungen bei den Fragen gab. Unterschiede in Bezug auf die Wertigkeit waren angefangen von den sehr unterschiedlichen Konzepten, bis zu den Angeboten der Elternarbeit, aber auch Meldungen wie die zu den Ressourcen der Elternarbeit zu beobachten. Um das Ergebnis authentisch zu dokumentieren, wurden die Details in der vorliegenden Masterthesis dargestellt.

Den meisten Erfolg bei der Elternarbeit haben die Kindergartenpädagoginnen mit den gemeinsamen Festen. Danach folgen die Elterngespräche, vor den Elternabenden. Die Pädagoginnen meinten, das liege daran, dass es hierbei ausschließlich um das eigene Kind geht. Die Eltern sind motivierter an den Ereignissen teil zu haben, wenn ihr Kind etwas vorführt oder wenn es bei dem Gespräch ausschließlich um ihr eigenes Kind geht. Wichtig ist auch der erste Elternabend im Jahr, an dem alles Weitere, für dieses Kindergartenjahr Wichtige, geklärt wird.

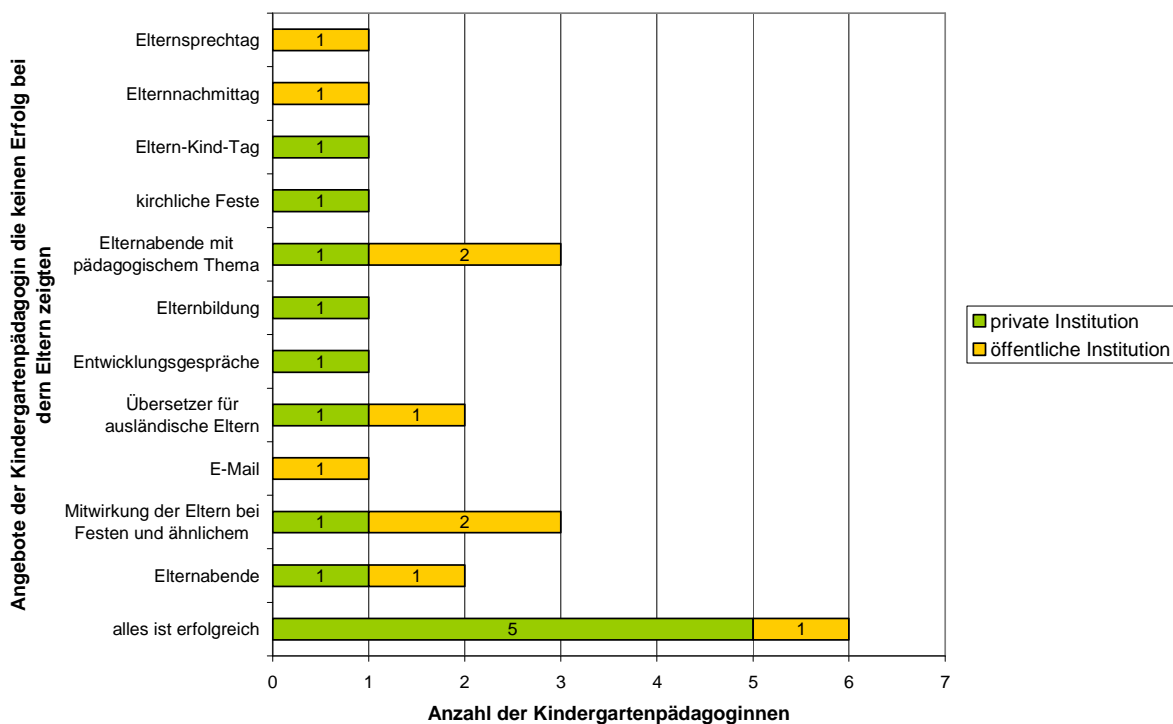
erfolgreiche Elternangebote



erfolgreiche Angebote der Elternarbeit. (N=16) Mehrfachnennungen waren möglich

Den geringsten Erfolg haben die Pädagoginnen bei den Elternabenden mit pädagogischen Themen oder wenn die Eltern bei Festen mitwirken sollten.

Kategorie 8: erfolglose Elternangebote



erfolglose Angebote der Elternarbeit (N=16) Mehrfachnennungen waren möglich

Hervorzuheben ist die Tatsache, dass keine Pädagogin erwähnte, dass sie ihr Wissen über die Elternarbeit in der schulischen Ausbildungszeit erlangte, sondern erst danach im Rahmen von Fortbildungen, weiteren Ausbildungen und Ähnlichem. Im Gespräch mit einer Didaktiklehrerin einer Wiener BAKIP (Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik) erfuhr die Autorin dazu den vermeintlichen Grund: Sie meinte, dass die Didaktiklehrerinnen die Theorie zwar in der Schule lehren, jedoch sehen die Schülerinnen nicht die Anwendung in der Praxis. So bleibt meist nicht viel in Erinnerung zum Thema „Elternarbeit“ bzw. eigentlich „Erziehungspartnerschaft“.

1.4. Diskussion

Zusammenfassend wird deutlich, dass mehr als die Hälfte der 16 befragten Kindergartenpädagoginnen sehr wohl für sich die Bedeutung der Elternarbeit erkannt hat. Jedoch sind die Anwendungen und die Angebote nicht dementsprechend. Sieben von 16 Pädagoginnen würden gerne mehr machen. Nicht der Kindergartentradition entsprechende Angebote, wie Elterncafé, gemeinsame Wandertage, Elternseminare oder Beteiligung der Eltern am Kindergartenalltag, werden nur von wenigen bzw. von nur einer der befragten Pädagoginnen angewandt.

Ein direkter Vergleich zwischen den Bundesländern konnte nicht gezogen werden. Einzig kann man einen markanten Unterschied zwischen dem städtischen und dem eher ländlichen Bereich sehen. Der dörfliche Charakter bietet eine ganz andere Basis als der städtische, schon vor der Begegnung über das Kind. Auf dem Land oder sogar im Dorf kennen die Eltern die Erzieherin und umgekehrt. Dies bedeutet, dass man bei einer anderen Stufe der Elternarbeit ansetzen kann bzw., dass man anders mit den Eltern agieren muss. Diese Nähe kann sowohl Vorteile, als auch Nachteile mit sich bringen.

Gravierende Unterschiede zwischen den Antworten der Kindergartenleiterinnen und der Pädagoginnen konnten nicht häufig aufgezeigt werden. Jedoch gaben einige Leiterinnen negative Antworten zum Thema Elternarbeit oder befanden ihre traditionelle Art der Elternarbeit als vollkommen ausreichend. Sie gaben somit als Vorgesetzte keine innovative Veränderung in der Elternarbeit vor. Weitere Unterschiede sind kaum erwähnenswert.

In Bezugnahme auf die Forschungsfrage und die Ergebnissen der „erfolgreichen Angebote“ in 4.1.6. kann vermutet werden, dass die Pädagoginnen aus der Ressource der gemeinsamen Feste und Elterngespräche schöpfen sollten, um eine bessere Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Eltern zu erreichen, bzw. wären innovative Ideen in diesem Bereich von Nöten, um die Eltern zu motivieren.

1.5. Wichtige Quellen

Bernitzke, F. Schlegel, P.: Das Handbuch der Elternarbeit, Bildungsverlag E1NS, Troisdorf, 2004

Dusolt, H.: Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft, Ein Leitfaden für den Vor- und Grundschulbereich, 3. Auflage, Weinheim und Basel, Beltz TB, 2008

Textor, M.: Elternarbeit im Kindergarten, Ziele, Formen, Methoden, Book in Demand GmbH, Norderstedt, Neuauflage 2009